



An die Mitglieder des
Schweizer Nationalrates

Möllerstr. 19, 58119 Hagen

Tel.: 0049/(0)2334/91 90 22

Fax: 0049/(0)2334/91 90 19

Mobil: 0049/(0)1512 4030 952

E-mail: wds-forum@t-online.de

www.wdsf.de

25.05.2012

Delfin-Importverbot in der Schweiz

Sehr geehrte Nationalräte,

ich schreibe Ihnen als Geschäftsführer des international tätigen und als gemeinnützig anerkannten Wal- und Delfinschutz-Forum (WDSF) bezüglich der Entscheidung des Nationalrats über ein Delfinimportverbot für die Schweiz. Das WDSF arbeitet hinsichtlich der Anforderungen der Delfinhaltung mit dem zuständigen deutschen Bundesministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (BMELV) in Deutschland zusammen (http://www.umweltjournal.de/AFA_umweltnatur/16697.php).

Nachdem die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) in der Schweiz einen Entscheid zugunsten eines Delfinimportverbots getroffen hat, liegt es nun in Ihren Händen, ein Haltungsverbot und ein Importverbot zu beschließen. Ursprünglich hatte der Nationalrat sich gut informiert dafür ausgesprochen, die Haltung von Delfinen grundsätzlich zu verbieten.

Wir halten eine mittelfristige Schließung von Delfinarien in allen Vergnügungseinrichtungen und auch in Zoos für erforderlich, weil sich der Stand der Wissenschaft in den letzten 15 Jahren bezüglich der Delfinhaltung in Gefangenschaft erheblich weiterentwickelt hat (s.a. <http://www.wdsf.eu/index.php/wissen-a-filme/wissenschaft/wissenschaft-links>) und eine Haltung in kleinen Beckenanlagen nicht annähernd die biologischen Grundbedürfnisse der Meeressäuger erfüllen kann. In einer wissenschaftlichen Stellungnahme der Ruhr-Universität Bochum wurde angeführt, dass aufgrund neuester Erkenntnisse Delfine eine Bahnenlänge von rund 850 Metern benötigen, um ihnen zu ermöglichen, eine Minute lang geradeaus zu schwimmen (<http://www.wdsf.eu/index.php/wissen-a-filme/wissenschaft/119-gutachten-ueber-mindestanforderungen-an-die-haltung-von-saeugetieren>).

Das Connyland ist inzwischen Mitglied im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP), einem europäischen Zusammenschluss von Zoos und Tiergärten. Dementsprechend könnten die vorhandenen Delfine durchaus transferiert/exportiert werden. Wir favorisieren allerdings kein Delfin-Karussell, also den permanenten Austausch der Delfine zwischen den Zoos, der im EEP praktiziert wird. Dabei geht es in erster Linie um Nachzuchten.

Im Connyland befindet sich noch eine Delfinmutter (Chicky) mit ihren beiden Nachwuchs-Delfinen. Davon kommt einer (Angel) nun in das geschlechtsreife Alter (z.Zt. sieben Jahre alt) und muss bald transferiert werden, weil er



Gemeinnützige Meeressäuger-Umweltschutzgesellschaft gUG – haftungsbeschränkt – steuerbefreit
Amtsgericht Hagen HR B 8068 – Finanzamt Hagen, St.Nr. : 321/5807/1765
Gründer und Gesellschafter-Geschäftsführer Jürgen Ortmüller

nach veröffentlichten Angaben von Nadja Gasser (Connyland) bereits seine Mutter „bedrängt“ und somit eine unzulässige Inzucht verursachen würde. Deshalb war es die Absicht der Connyland AG über das EEP mdst. zwei neue Delfine zur weiteren Zucht zu importieren und im Gegenzug den Delfin „Angel“ abzugeben, da beide Zucht-Delfine im letzten Jahr verstorben sind. Das andere Delfin-Baby von Chicky ist noch kein Jahr alt und darf daher noch nicht von seiner Mutter getrennt werden, sodass Mutter und Baby zusammen transferiert werden müssten, was aber i.d.R. aufgrund des Alters und der relativ guten Verfassung der Delfin-Mutter mit ihrem Baby kein Problem darstellt. Dabei würden wir es allerdings begrüßen, wenn die beiden und auch Angel nicht wieder in ein kleines Betonbecken verfrachtet werden.

Selbst der Neubau der sog. künstlichen „Delfin-Lagune“ im Tiergarten Nürnberg erfüllt nicht die biologischen Grundbedürfnisse von Delfinen. In Holland (Harderwijk) verfügen die Delfine in einem geschlossenen System (Freiluftgehe) über Meereswasserverhältnisse. In Relation zu dem mit einer Plastikplane ausgelegten Außenbecken mit Chlorwasser im Connyland ist diese Haltung ggf. noch zu bevorzugen. Auch Harderwijk ist dem EEP angeschlossen, sodass die Connyland-Delfine dort in dem Mehrbecken-System relativ besser gehalten werden könnten, als in Lipperswil.

Die Zahl der Delfinarien in Vergnügungsparks und Zoos ist in Europa stark rückläufig. In England wurden vor einigen Jahren sämtliche 30 Delfinarien geschlossen und es dürfen auch keine weiteren errichtet werden. In Deutschland wird es in diesem Jahr nur noch die beiden Zoo-Delfinarien in Nürnberg und in Duisburg geben. Das nicht Zoo-geführte Delfinarium in Münster, das sich in Privathand befindet, wird wegen Haltungsmängeln noch in diesem Jahr geschlossen und die vorhandenen Delfine dem EEP zugeführt. Ein neues Vergnügungspark-Delfinarium würde aufgrund der gesetzlichen Auflagen heute in Deutschland nicht mehr genehmigt.

Es ist weder ethisch noch moralisch vertretbar, dass eine Spezies, die sich nicht für die Haltung in Gefangenschaft eignet, eingesperrt wird. Die Nachzucht ist definitiv nicht nachhaltig. Dementsprechend können Delfine und Wale in Gefangenschaft nicht domestiziert werden. Alleine in Deutschland waren in allen ursprünglich neun Delfinarien mehr als 100 Todesfälle in den letzten 40 Jahren zu beklagen. Dabei haben die Zoos die höchsten Todesraten (Duisburg etwa 60 Todesfälle und Nürnberg 38).

Wir konnten in intensiven Verhandlungen mit dem Vergnügungspark-Riesen „Merlin Entertainments (ME)“ mit Hauptsitz in London schon im Jahr 2008 vereinbaren, dass das Delfinarium im zugehörigen Vergnügungspark „Heide Park Soltau“ geschlossen wurde und uns ME schriftlich bestätigte, dass Delfine sich nicht für eine Haltung in Gefangenschaft eignen. Ebenso konnten wir verhindern, dass auf der Insel Rügen ein Delfinarium gebaut wird. Durch persönliche Gespräche mit fast allen Bürgermeistern von zehn türkischen Delfinarien konnten wir die Zusage erreichen, dass in der Türkei mehrere Delfinarien geschlossen werden sollen. Delfinarien sind aufgrund neuester wissenschaftlicher Erkenntnis ein Auslaufmodell.

Die dramatischen Todesfälle im Connyland beweisen ebenfalls, dass es keine Möglichkeiten gibt, Delfine in Gefangenschaft mit ihrem durchschnittlichen Überlebensalter von 25 bis 40 Jahren überleben zu lassen. Die Todesrate bei den Nachzuchten ist auch in Deutschland mehr als erschreckend und nicht nachhaltig.

Es wird immer wieder, und jetzt auch für das Connyland, die Frage aufgeworfen, wohin mit den Delfinen, wenn das Delfinarium geschlossen wird. Grundsätzlich sind die Betreiber des Delfinarius dafür verantwortlich, was mit den Delfinen geschieht. Wir setzen uns dafür ein, dass Gefangenschaft-Delfine, die aufgrund langjähriger Haltungsdauer nicht mehr ausgewildert werden können, ihr Gnadensbrot in einer von Menschen betreuten halboffenen Lagune

finden. Nachzuchten lassen sich definitiv nicht mehr auswildern. Die Verantwortung liegt auch wirtschaftlich in der Hand der Delfin-Besitzer, die jahrelang mit den Delfin-Shows die sensiblen Meeressäuger kommerzialisiert haben. Es muss für die vorhandenen Delfine eine annehmbare Lösung gefunden werden.

Bei dem jetzt anstehenden Gesetzesverfahren in der Schweiz ist wichtig, dass nicht ein Schlupfloch für die Delfinarien-Betreiber geschaffen wird. Es muss politisch unerheblich sein, ob das Connyland dem EEP angehört, denn das ist eines der Schlupflöcher, die sich die Delfinarien-Industrie selbst geschaffen hat, um Delfine tauschen und transferieren zu können. Immer wieder werden bestehende Sozialgruppen von Delfinen wieder auseinander gerissen, meist nur um nachzuchten zu können. Ein Importverbot muss sämtliche Importe ausschließen – speziell auch aus dem europäischen Ausland, weil ansonsten ein Import durch das EEP unterlaufen werden könnte. Ein Importverbot schließt einen Export ja nicht aus. Das heißt, dass der geschlechtsreife Delfine Angel aus dem Connyland durchaus exportiert werden könnte, um eine Inzucht zu vermeiden. Auch die verbleibende Mutter mit ihrem Baby könnte durch das Connyland exportiert werden.

Nach uns vorliegenden aktuellen Informationen hat ein Connyland-Mitarbeiter, der für das Connyland mit einer Reproduktionsstudie befasst ist, in den letzten Tagen im Tiergarten in Nürnberg vorgesprochen, um über einen Delfinaustausch mit dem Connyland zu verhandeln. Ebenso ist offenbar ein Delfin-Samentransfer zwischen dem Connyland und dem Delfinarium im Tiergarten Nürnberg zur Sprache gekommen.

Im Gesetzgebungsverfahren in der Schweiz empfehlen wir dem Nationalrat auch den Im- und Export von Delfinsamen zu verbieten, weil dies ansonsten ein juristisches Schlupfloch darstellt, das dem Connyland ermöglicht, über künstliche Schwangerschaften den Delfinbestand aufzustocken.

Die Besucher im Vergnügungspark Connyland stößt die kommerzielle Darstellung der Delfine inzwischen durch die Aufklärungskampagnen der Tierschutz-Organisationen eher ab (insbesondere das Surfen der Trainer auf den teilweise verletzten Schnauzen der Delfine). Für Kinder ist keinerlei pädagogischer Sinn in den kommerziellen Shows zu sehen, selbst wenn bei den Shows von Trainern etwas über das Freiland-Verhalten von Delfinen erzählt wird – das ist eher eine Farce. Anerkannte amerikanische Wissenschaftler wollen die ethische Einstufung von Delfinen vor allen anderen Säugetieren auf die gleiche Stufe wie den Menschen sehen, weil Delfine nachweislich über eine eigene Sprache mit unterschiedlichen Dialekten verfügen und sich selbst erkennen können (s.a. www.wdsf.eu/index.php/wissen-a-filme/wissenschaft/wissenschaft-links).

Nach acht Delfintodesfällen innerhalb der letzten vier Jahre im Connyland ist es dringend erforderlich, die Delfinhaltung in Vergnügungsparks zu untersagen, weil auch kein Bildungsauftrag aufgrund der Kommerzialisierung festzustellen ist. Die Delfinart des Großen Tümmlers (*Tursiops truncatus*) ist nicht vom Aussterben bedroht und kann in freier Wildbahn beobachtet werden, sodass auch diesbezüglich kein Grund besteht die Population durch Gefangenschaft aufrecht zu erhalten.

Wir danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und stehen Ihnen gerne für Rückfragen mit unseren Biologen und Wissenschaftlern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Ortmüller
WDSF-Geschäftsführer